

## T(auch)räume

Lesend gesellt sich mir die Möglichkeit zur Seite, sinnierend zu spazieren, rauchend im Cafe Leute zu beobachten, schreibend eine andere Geschichte zu spinnen als die, die ich eben lese, mit Genuss.

Die Gegenwart verschiedenener Lustziele schieben sich neben gelebte Realität, verschmelzen zu einer einzigen Wahrnehmung von Existenz und füllen den Raum mit nichtvirtuell gleichzeitigen Welten.

Mir unbekannte Sinne und Organe projizieren die Vielfalt an Inhalten in den Traum meines Selbst. Öffnen Fläche im Ich, der Schaumblase, auf welcher alle Zeiterscheinungen schillernd ineinander verfließen.

Ertragen will ich all die verlockenden Kutschen, die sich am Rotlicht des Moments neben mich stellen, ohne umzusteigen; mit Lust das Gefährt am Zügel nehmen, das mich hierher gebracht hat ...

nicht Sturheit hält die spärlich bemessene Einheit meiner Raum-Zeit, in welcher Sackgasse auch dies Gefährt fraglos zerschellen wird. - Jedes Gefährt sein archimedischer Punkt auf der schiefen Ebene Ich.